

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brief- KASTEN

Restlos befriedigt

Lieber Nebi!

Hier ein Beitrag zum Kapitel «Filmreklame»:

Schrecklich ist die Reportage über die Zustände in den Pariser Frauengefängnissen, und doch ist es nur ein kleiner Ausschnitt von unauslöschlichen Tatsachen, leider. «Prisons de femmes» ist ein Film, aus dem französischen Leben gegriffen, und alle Besucher sind bestimmt restlos befriedigt.

Was sagst Du dazu!

Ein Freund des Nebi.

Lieber Freund des Nebi!

Das ist noch gar nichts. Zwischen Filmreklame und Filmberichterstattung scheint weitgehende Uebereinstimmung zu herrschen. Zum Beweis hier ein Ausschnitt aus einer Besprechung in einer innerschweizerischen Zeitung:

Bei der Beschreibung von Krieg, Hungersnot, Pestelend, schlägt der Film sein größtes Kapitel ein und schafft damit eine Stimmung, die den Besucher restlos begeistert und fesselt.

Aber was noch schlimmer ist, und woher das ganze Uebel kommt, das ist die Gesinnung eines sensationslüsternen Publikums, das nichts lieber hat, als wenn ihm recht viel Greuel serviert werden — natürlich mit Musikbegleitung, damit das Ganze als Amusement gekennzeichnet ist und entsprechend genossen werden kann. Restlos befriedigt — restlos begeistert: ein trauriges Kapitel, womit der Mensch von heute restlos befriedigt und begeistert werden kann.

Nebi.

Flohleid

Lieber Nebelspalter!

In der Sonntagsnummer der Schweizer Radiozeitung wird mitgeteilt, daß Sonntag abend der Bariton Schläfli das «Flohleid von Beethoven» am Radio übermittelte. Flohleid! Das arme Tierchen tut mir recht leid! Vielleicht

kann der Nebelspalter durch ein paar gütige Worte auch dieses Leid mildern. Daß aber ein Beethoven, trotz seiner bekannten, heroischen Größe, von Flohleid befallen werden kann und dies sozusagen im Schläfli, stimmt mich nachdenklich. Wenn ich mich recht erinnere, sang vor Jahren eine Sängerin laut Mittheilung desselben Blattes am Radio: «Frauenliebe und -leiden». In meiner Ausgabe von Chamisso's Werken heißt es zwar «Frauenliebe und -leben». Ich glaube, am besten begnügt man sich mit Frauenliebe!

In diskreter Teilnahme grüßt ein unbekannt sein wollender bekannter Freund des Nebi.

Lieber bekannter,
unbekannter Freund des Nebi!

Du hast wahrscheinlich das Flohleid falsch verstanden. Es handelt sich wohl nicht um das Leid der Flöhe oder auch nur eines Flohs, das der Nebelspalter durch eine kleine Blutabgabe mildern könnte, sondern eher um das Leid, das Beethoven von Seiten der Flöhe zu erfahren hatte. Wir wissen ja über die Details des Privatlebens der großen Männer trotz aller wissenschaftlichen Nachttisch-Schnüffler verhältnismäßig wenig. Nur über ihr Liebesleben wird ziemlich viel geschrieben, dagegen über den Kampf mit dem Ungeziefer so gut wie gar nichts. Ein Buch über Dante und die Wanzen fehlt vollständig, ob Shakespeares von Läusen geplagt worden ist, hat man noch gar nicht untersucht, und auch über das Flohleid Beethovens höre ich zum ersten Male. Es interessiert mich, wie ich zugebe, verhältnismäßig wenig. Ich höre mir lieber die Neunte Symphonie an, ohne daran denken zu müssen, daß Beethoven, der ja ein nicht gerade sehr ordentlicher und wenig gepflegter Jungeselle war, sich während der Komposition von «Freude schöner Götterfunken» infolge argen Flohleids dauernd hat kratzen müssen. Aber da der Forschungstrieb des Menschen unersättlich ist, so wird es wohl in absehbarer Zeit auch Doktorarbeiten geben über das Verhältnis Schillers zum Wannenbad während der Entstehung des Wilhelm Tell oder über die Hühneraugen und ihre Bedeutung für die französische Malerei. Sobald ich von einer ernsthaften Untersuchung über Beethovens Flohleid erfahre, werde ich es Dir mitteilen.

Inzwischen bin ich mit bestem Gruß
Dein Nebelspalter.

Ehrung!

Lieber Nebi!

Lies bitte diesen Ausschnitt aus der «Solothurner Zeitung»:

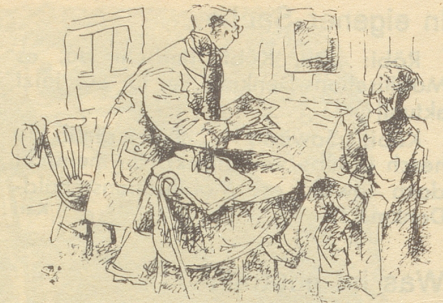
Deutsche Ehrung für Jakob Schaffner
Strasbourg, 19. Nov. (DNB.) In der Reichsuniversität Strasbourg wurde am Freitag dem Dichter Jakob Schaffner der «Johann Peter Hebel-Preis» überreicht. Damit ist der im Jahre 1935 gefällte Preis zum zweiten Male an einen Schweizer Schriftsteller verliehen worden.

Das könnte doch den Eindruck erwecken, daß mit der Ueberreichung des «Johann Peter Hebel-Preises» auch unserm Land eine Ehrung zuteil geworden sei. Wieso ist Jakob Schaffner Schweizer Schriftsteller!

Dein Lulatsch.

Lieber Lulatsch!

Jakob Schaffner war Schweizer Schriftsteller. Er hat sich inzwischen ganz zum Dritten Reich bekannt, ist Gegner der Demokratie und Befürworter des Anschlusses der Schweiz an das



Der Agent: «Stellen Sie sich einmal vor, Sie brechen einen Arm; unsere Versicherung zahlt Ihnen fünftausend Kronen. Brechen Sie auch noch ein Bein, so bekommen Sie weitere achttausend Kronen; überfährt Sie dann noch ein Auto, dann zahlen wir fünfundzwanzigttausend Kronen — und Sie sind ein gemachter Mann.»

Söndagnisse Strix

deutsche Reich. Damit trägt er unserer Meinung nach den Namen eines Schweizers nicht mehr mit Recht, und ich könnte mir keinen Schweizer vorstellen, der sich durch Ueberreichung eines Preises, und sei es selbst der Johann Peter Hebel-Preis, an Jakob Schaffner geehrt fühlen könnte.

Dein Nebi.

Kindergärten oder Viehprämierungen!

Lieber Nebi!

Hier sende ich Dir einen Sitzungsbericht über die Verhandlungen des Luzerner Großen Rates aus dem «Luzerner Tagblatt»:

Erziehungsdepartement

() beantragt, für die Subventionierung von Kindergärten einen Betrag von Fr. 10 000.— auszugeben.

() opponiert diesem Antrag, weil eventual zur Verfügung stehende Mittel zuerst für eine Erhöhung der Beiträge an Viehprämierungen verwendet werden sollten.

Was sagst Du zu dieser Aeußerung zum Problem des Familienschutzes durch einen Volksvertreter der äußersten Rechten!

Gruß!

E. A.

Lieber E. A.!

Ja, Kinder, so meint jedenfalls der Entlebucher Volksvertreter, gibt's wie Sand am Meer, gute Kinder, tüchtige Kinder, gesunde Kinder — aber Vieh gibt's offenbar nicht genug, gutes Vieh, tüchtiges Vieh, gesundes Vieh! Das muß erst durch die nötigen Prämierungen wieder in Schwung gebracht werden. Und tatsächlich, — hast Du einmal etwas von Kinderprämierungen gehört? Wodurch die Heranziehung besonders wertvoller Kinder gefördert werden müßte? Nein, also gibt es genug. Die Viehproduktion aber muß durch Prämierungen angereizt werden, und wenn nachher etwa noch mehr Geld zur Verfügung stehen sollte, so wird erst noch die Frage ventiliert werden müssen, ob dann die Kindergärten dran kommen, oder ob nicht vielmehr endlich einmal auch an Viehgärten gedacht werden müsse. Es geschieht so viel für die Katz — warum soll nicht auch einmal etwas für andere Viecher getan werden?

Gruß!

Nebi.

Pro memoria Mustermesse Basel!

RESTAURANT
Schützenhaus

Von jeher: mehr als gut:
Ausgezeichnet!

J. Trottmann, früher St. Gotthard, Zürich

Restaurant und Bar

ESSEN gut!
KAFFEE gut!
ALLES gut

**falken
Schloß**

Seefeldstraße 5 ZÜRICH Nähe N. Z. Z.

BONZO spielt
BONZO singt
alte Wiener Lieder

COGNAC SENGLET

der echte Eier-Cognac

GIBT NEUE KRAFT